

Zwischen Berufsausbildung und Studium

## Innovatives Ausbildungskonzept: Der Industrietechnologe



*„Zur Stärkung der Innovationskraft ist neben dem Techniker und Ingenieur noch eine weitere Berufsgruppe notwendig“, sagt Michael Staab, Personalleiter der Continental Automotive am Standort Regensburg*

Das bayrische Netzwerk Strategische Partnerschaft Sensorik e.V. (SPS) wandelt auch im Bereich Aus- und Weiterbildung auf dem Innovationspfad: Derzeit entsteht gemeinsam mit Unternehmen der Region ein neues Ausbildungskonzept: der Industrietechnologe. Ziel ist es, neue, zusätzliche Fachkräfte für die Region zu gewinnen und auszubilden.

Die Unternehmen können die Inhalte und den Ablauf der Ausbildung dabei sogar selbst gestalten. Dieser kooperative Ansatz zur Fachkräftegewinnung überzeugt auch auf Landesebene: das bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) stellt für das Projekt Mittel bereit. Starten wird der erste Ausbildungszyklus im Oktober 2014. Zulassungsvoraussetzung für die zweijährigen Ausbildung ist die Hochschulzugangsberechtigung.

Im Unternehmen wird der Industrietechnologe flexibel einsetzbar sein und Ingenieure z.B. in der Entwicklung, Produktion, Projektmanagement, Vertrieb und Dokumentation unterstützen. Er entlastet Projektleiter sowie Führungskräfte im administrativen Bereich, beispielsweise durch eine eigenständige Projektverwaltung.

Möglich ist dies durch ein umfassendes technologisches Fachwissen in unternehmensrelevanten Bereichen. Vermittelt werden ebenso fachübergreifende Kenntnissen, wie Projektmanagement und Technisches Englisch, was die innerbetrieblichen Abläufe verbessern und die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Abteilungen erleichtern soll.

„Zur Stärkung der Innovationskraft ist neben dem Techniker und Ingenieur noch eine weitere Berufsgruppe notwendig“, erläutert Michael Staab, Personalleiter der Continental Automotive am Standort Regensburg. Er sieht den Industrietechnologen daher als wichtiges Bindeglied zwischen Entwicklung und Produktion sowie Technik und Betriebswirtschaft.

Das Außergewöhnliche und für Unternehmen besonders attraktiv: Sie selbst können sich an der derzeitigen Erarbeitung des Ausbildungskonzepts beteiligen, neue maßgeschneiderte Ausbildungsinhalte erarbeiten und müssen sich nicht an die Regeln von vorgegebenen Ausbildungsordnungen halten.

Fixer Rahmen ist bislang lediglich eine Ausbildungsdauer von zwei Jahren, die sich in vier Semester mit variablen Theorie- und

Praxisphasen gliedern. Acht Unternehmen beteiligen sich derzeit schon am Aufbau und der Gestaltung der Ausbildung, weitere interessierte Unternehmen sind herzlich willkommen.

Da die Ausbildung zum Industrietechnologen durch das Land Bayern gefördert wird; ist von den Unternehmen lediglich die Ausbildungsvergütung zu leisten. „Ich sehe diese Ausgaben im Grunde gar nicht als Kosten, sondern als Investition in unsere Zukunft“, betont Staab.

[www.sensorik-bayern.de](http://www.sensorik-bayern.de)

02.12.2013

---

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Konradin Mediengruppe